

## Informationen für Alumni des DAAD und der AvH in Frankreich

DAAD 24, rue Marbeau, 75116 Paris | Tel.: 01 44 17 02 30 Fax: 01 44 17 02 31 | E-Mail: info-paris@daad.de | Internet: http://paris.daad.de

### Chers anciens boursiers, Chers amis du DAAD et de la AvH,

*La fin d'une année mouvementée approche. Les nombreuses questions relatives aux réformes de l'université qui nous ont préoccupés au cours des derniers mois seront cependant toujours d'actualité après les vacances d'été. Du point de vue du DAAD, et plus particulièrement de l'échange franco-allemand, l'année 2008/2009 a été très fructueuse. Pas question de crise dans ce domaine: la demande de financement de séjours d'études ou de recherche auprès du DAAD a même fortement augmenté, d'un côté comme de l'autre du Rhin.*

*Côté français, une centaine de candidats ont cette année posé leur candidature à une bourse d'une année ou plus pour un séjour d'études ou de recherche en Allemagne, soit 13% de plus que l'année précédente et un tiers de plus qu'en 2007. Une croissance qui concerne davantage encore les séjours de courte durée: alors qu'une augmentation de 50% de la demande de cours de langues intensifs d'été en université a été enregistrée, le nombre de candidatures pour un séjour de recherche de courte durée au sein d'une université ou d'un centre de recherche allemands a quant à lui doublé.*

*Un bilan des plus satisfaisants qui prévaut également du côté allemand où l'on a enregistré cette année une croissance de 85% du nombre de candidatures à une bourse d'études ou de recherche pour un séjour en France - une augmentation considérable, qui ne s'explique pas seulement par la réintroduction des bourses annuelles d'études avec choix libre de l'établissement d'accueil. C'est aussi la possibilité d'effectuer un master à l'étranger qui explique cette évolution. En témoigne, par exemple, le partenariat entre le DAAD et l'Institut d'Études Politiques de Paris qui encourage les étudiants allemands à intégrer les prestigieux cursus de Sciences Po.*

*La seconde édition d'Échos d'Allemagne vous informe sur les dernières évolutions dans le domaine de la formation et de la recherche en Allemagne ainsi que sur les nouvelles activités du DAAD. Dans ce contexte, nous aimerions vous présenter de plus près le CIERA, Centre interdisciplinaire des études et de la recherche sur l'Allemagne, en tant que notre partenaire et l'un des acteurs principaux de la coopération scientifique franco-allemande.*

*Je vous souhaite une lecture stimulante et un bel été.*

**Kludia Knabel**

Directrice du bureau du DAAD à Paris



© Marta Nascimento

### IM GESPRÄCH: NATHALIE FAURE, GESCHÄFTS- FÜHRERIN DES CIERA

**Das CIERA ist eines der weltweit 15 Zentren für Deutschland- und Europastudien, die der DAAD seit 1991 fördert. Diese Einrichtungen sollen in den jeweiligen Partnerländern ein Forum schaffen, das Wissenschaft, Politik und verschiedene gesellschaftliche Gruppen in der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Deutschland und Europa zusammenführt. Dabei geht es in erster Linie um die interdisziplinäre Zusammenarbeit deutscher und ausländischer Geistes- und Sozialwissenschaftler.**

**Dieses Jahr investiert der DAAD 2,4 Millionen Euro in das Programm. Von dieser Unterstützung profitiert auch das Centre interdisciplinaire d'études et de recherche sur l'Allemagne (CIERA). Es wurde im Jahr 2000 gegründet und hat seine Geschäftsstelle in der Maison de la Recherche der Universität Paris-Sorbonne im 6. Arrondissement von Paris. In nur wenigen Jahren konnte sich das CIERA als Referenzzentrum für Deutschlandstudien in Frankreich etablieren.**

*Das CIERA ist die französische Stimme im Chor der Zentren für Deutschland- und Europastudien. Seine Organisationsstruktur ist im Vergleich mit amerikanischen oder europäischen Partneereinrichtungen eine andere...*

Wir zeichnen uns durch die Besonderheit aus, dass wir keine eigenständige wissenschaftliche Einrichtung sind, sondern ein Konsortium aus elf Mitgliedsinstitutionen. Das CIERA versammelt Hochschulen wie die ENS oder die Universität Paris I, aber auch Forschungseinrichtungen wie das CNRS oder das CIRAC. Ehrlich gesagt waren wir zu Beginn eher skeptisch und hatten Sorge, dass ein solches Konsortium zu komplex und arbeitsaufwendig sei. Rückblickend jedoch hat sich die Struktur bewährt: Durch den Zusammenschluss unterschiedlicher Mitgliedsinstitutionen treffen diverse Disziplinen und Einflüsse aufeinander. In der kontinuierlichen Kooperation hat sich eine eigene Dynamik und kollektive Lernkultur entwickelt: Wir sind gezwungen, als Netzwerk zu handeln und zu denken.

#### **Wie wird das CIERA finanziert?**

Da gibt es mehrere Quellen. Zum einen unterstützt uns der DAAD mit 225 000 Euro im Jahr; die Mitgliedsbeiträge der beteiligten Institutionen belaufen sich auf rund 92 000 Euro. Außerdem erhalten wir eine jährliche Zuwendung vom französischen Bildungs- und Forschungsministerium in Höhe von 65 000 Euro. Weitere wichtige Ressourcen für das Funktionieren unserer Arbeit sind Personal- und Sachmittel seitens der Mitgliedsinstitutionen. So bezahlt beispielsweise das CNRS die Kollegin für die Öffentlichkeitsarbeit; die Büroräume in der Maison de la Recherche werden von der Universität Paris IV gestellt. Auch das ist ganz wichtig: einen Ort zu haben, an dem wir arbeiten können.

Die Fortsetzung finden Sie auf der folgenden Seite. →



„Beweise bauen, Beweise führen“ war das Thema des deutsch-französischen Seminars im Moulin d'Andé im September 2007. Hier CIERA-Direktor Michael Werner im Gespräch mit Iris Schröder.

## NETZWERKARBEIT FÜR DEUTSCHLAND-BEZOGENE FORSCHUNG

Ein Gespräch mit der CIERA-Geschäftsführerin Nathalie Faure

### *Wie ist die Arbeit organisiert?*

In der Geschäftsstelle arbeiten wir in einer kleinen Equipe – neben dem Direktor Michael Werner organisieren viereinhalb Mitarbeiterinnen das Tagesgeschäft des CIERA. Bei der Programmarbeit wird die Direktion von einem „Comité de pilotage“ unterstützt: Das ist eine Arbeitsgruppe mit 12 bis 15 Vertretern aus Forschung und Lehre. Sie kommen aus den Mitgliedinstitutionen und treffen sich alle acht Wochen. Außerdem gibt es einen Verwaltungsrat und einen wissenschaftlichen Beirat mit externen Experten.

### *Sie befinden sich derzeit in einer heißen Phase der Evaluierung und Profilierung.*

Ja, wir müssen zum ersten Mal den Gründungsvertrag verlängern. Seit 2006 reflektiert das CIERA seine Arbeit in der Selbstevaluation. Das ist ein kontinuierlicher Prozess der beständigen Auseinandersetzung und Überprüfung, der auch – so denke ich – mit Qualitätssicherung zu tun hat. Wir haben bereits eine externe Evaluierung hinter uns und wissen, dass unsere Arbeit sehr positiv bewertet wird. Trotzdem: Die Prüfung durch das Ministerium steht im Juli an, dann erst wird der Vertrag definitiv verlängert.

*Das CIERA will die französische Deutschlandforschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften und den universitären Austausch fördern und koordinieren. Dazu organisieren Sie Konferenzen, binationale Forschungs- und Ausbildungsprogramme und bieten Mobilitätsbeihilfen für Praktika oder Forschungsaufenthalte an. Eine der Kernaufgaben ist die Ausbildung einer neuen Forschergeneration...*

Darauf sind wir wirklich stolz: unser Doktorandenprogramm und die Konstituierung eines Doktorandennetzwerkes. Die jungen Wissenschaftler können sich etwa an Projekten wie der zweisprachigen Revue *Tr@jectoires* beteiligen. Diese Onlinezeitschrift wird – ganz im CIERA-Geist – selbstständig von den Nachwuchswissenschaftlern gestaltet und redaktionell betreut. Das Schöne ist, dass wir unsere Doktoranden auch später wieder treffen: Häufig tauchen sie als etablierte Wissenschaftler in einer der Mitgliedsinstitution wieder auf.

### *Sie sind eine relativ junge Organisation – hat sich mit Blick auf die Nachwuchswissenschaftler im Laufe der Jahre dennoch etwas verändert?*

Wir freuen uns, dass der Anteil der deutschen Doktoranden in unserem Programm gestiegen ist – derzeit liegt er bei 20 Prozent. Ein Großteil der deutschen Studenten kommt von Berliner Universitäten und aus Süddeutschland. Außerdem erweitert sich das Fächerspektrum der Studenten und Doktoranden: Neben Germanisten, Historikern und Politikwissenschaftlern betreuen wir verstärkt auch Kunstgeschichtler oder Musikwissenschaftler mit einem deutschlandbezogenen Arbeitsfokus.

*Das CIERA mobilisiert auch eine Forschergemeinschaft – so gestalten zum Beispiel mehr als 700 Studenten und Nachwuchsforscher ein interdisziplinäres Netzwerk mit...*

Da spielt unsere Informationsplattform eine wichtige Rolle. Sicherlich kann das Internet kein Ersatz von realen Begegnungen sein, aber es hilft, die Netzwerkstruktur zu aktivieren und die Akteure in ganz Frankreich und auch Deutschland zu vernetzen.

### *Worauf wollen Sie die Arbeit künftig konzentrieren?*

Wir wollen das ausbauen und erweitern, was wir für die Doktoranden bereits anbieten. Dazu gehört auch die Phase vor und nach der Dissertation. Mittlerweile gibt es beispielsweise viele deutsch-französische Master- und Promotionsstudiengänge, deren Einführung das CIERA unterstützt hat. Für die promovierten Absolventen gilt es, die Etappe nach der Doktorarbeit erfolgreich zu meistern. Hier ist die Begleitung ins Berufsleben ein wichtiger Schritt; dazu gehört der akademische Sektor, aber auch der außerhalb der Hochschule. Die Universität kann nicht alle Nachwuchswissenschaftler aufnehmen – warum also nicht die beruflichen Perspektiven weiten und auch Institutionen, Wissenschaftsorganisationen oder den Dienstleistungsbereich stärker mit in Betracht ziehen?

Das Eingebundensein in ein Kollektiv und die Vernetzung scheinen mir für unsere Arbeit richtungweisend: So brillant ein Wissenschaftler auch sein mag, alleine hat er keine Perspektive. In diesem Sinne kann man die Arbeit des CIERA als eine Art Dienstleistung für die Wissenschaftler – hier besonders die Doktoranden – sehen. ■

*Das Gespräch führte Katrin Fohmann.*



## BILDUNGS- FORSCHUNG: AMBITIONIERTES PROJEKT MIT INTERNATIONALER AUSSTRAHLUNG

**Auftakt für Deutschlands größte Bildungsuntersuchung: Im Februar startete das Nationale Bildungspanel, kurz NEPS (National Educational Panel Study). Die Langzeitstudie untersucht Bildungswege vom Vorschul- bis ins Rentenalter und misst, wie sich Kompetenzen entwickeln. Das Besondere dabei ist die Längsschnittperspektive: Über mehrere Jahre hinweg werden 60 000 Menschen unterschiedlichen Alters regelmäßig befragt und getestet. So lässt sich detailliert nachvollziehen, wie Bildungskarrieren verlaufen, welchen Einfluss sie auf die Biografie insgesamt haben und welche Faktoren den Erfolg von Bildung fördern oder behindern.**

Über 70 Millionen Euro will das Bundesministerium für Bildung und Forschung in den nächsten fünf Jahren in das Großprojekt investieren. Die Länder und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützen ebenfalls das Projekt an der Universität Bamberg. Insgesamt kooperieren dabei 150 Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen und namhafter Institute. Wie Bildungsministerin Annette Schavan zu Jahresbeginn erklärte, wird das Panel umfassende Grundlagendaten liefern, die „bei der Umsetzung unserer Bildungskonzepte helfen“. Außerdem soll NEPS neue Erkenntnisse über das Bildungsverhalten von Menschen mit Migrationshintergrund und den Nutzen von Bildungsmaßnahmen bringen. Auch international findet das Forschungsprojekt viel Beachtung, wie ein von der DFG einberufenes internationales Gutachtergremium bestätigte. ■

*Mehr Information finden Sie unter [www.uni-bamberg.de/neps](http://www.uni-bamberg.de/neps)*



© DAAD

## SOMMERFEST IN DER DAAD- AUSSENSTELLE PARIS

Semesterschluss im Grünen: Am 18. Juni fand das jährliche DAAD-Sommertreffen im Garten der Außenstelle statt. Vom Chemiker bis zum Romanisten waren mehr als 70 Stipendiaten und Lektoren aus dem Pariser

Raum eingeladen. Im Mittelpunkt der Begegnung stand das Sommersemester im Zeichen der Streikbewegung. Marielle Silhouette

(Foto rechts) von der Universität Paris IV kommentierte als Gastreferentin die Streikbewegung an den französischen Hochschulen anlässlich der aktuellen Universitätsreformen. ■



© DAAD

## AUF ERFOLGSKURS AUCH IN KRISEN- ZEITEN – FRAUN- HOFER FEIERT 60. GEBURTSTAG

Ein neues Institut für Zelltherapie in Leipzig, ein geplantes Doppelinstitut für Windenergie und Energiesystemtechnik in Bremerhaven und Kassel, 1 100 Neueinstellungen in diesem Jahr – die Fraunhofer-Gesellschaft expandiert trotz Wirtschaftskrise. Das Konzept der industrienahen Forschung bewährt sich schon seit 60 Jahren. Im zerstörten Nachkriegsdeutschland gründete sich die Gesellschaft 1949 in München; heute gilt Fraunhofer als die führende Organisation für angewandte Forschung in Europa.

Modellcharakter hat der Modus der erfolgsabhängigen Finanzierung: Bund und Länder tragen den Forschungsetat zu einem Drittel, rund 60 Prozent erwirtschaftet die Gesellschaft mit ihrer Auftragsforschung für die Industrie und mit projektbezogenen Fördermitteln. Deutschlandweit tüfteln rund 15 000 Mitarbeiter an 58 Instituten im Verbund von Wissenschaft und Industrie. Sie blicken optimistisch in die Zukunft, spüren aber, dass der Innovationsdruck aus der Wirtschaft wächst. Noch schnellere marktfähige Lösungen und weniger langfristige Forschungsvorhaben – das wollen laut Präsident Hans-Jörg Bullinger die Unternehmen in Krisenzeiten. Fraunhofer reagiert auf solche Nachfrage und hat gleichzeitig wirtschaftsrelevante Zukunftsmärkte im Blick. So bilden die Themenfelder Neue Energien und die Lebenswissenschaft – die sogenannte „Life-Science“ – Arbeitsschwerpunkte der renommierten Forschungsorganisation. ■

## FILM-SEMINAR FÜR DAAD-ALUMNI AUS FRANKREICH UND NORDRHEIN-WESTFALEN

Kultur und Identität im deutsch-französischen Film der Gegenwart – damit beschäftigte sich das DAAD-Alumni-Seminar im Januar. Anlässlich des Frankreich-Nordrhein-Westfalen-Jahrs 2008/09 hatte der DAAD ehemalige Stipendiaten aus Frank-

reich und Nordrhein-Westfalen eingeladen. Die 40 Alumni verschiedener Fachrichtungen diskutierten im Pariser Goethe-Institut über den Gegenwartsfilm in den beiden Heimatländern. Dabei standen Fragen nach der kulturellen Identität und den interkulturellen

Beziehungen im Fokus des Austausches. Neben Vorträgen, Workshops und Filmvorführungen bot das Treffen auch ausreichend Möglichkeit zum binationalen Austausch und Informationen über die Alumni-Arbeit des DAAD. ■



© DAAD

## ALS GASTDOZENT NACH DEUTSCHLAND?

Sie sind französische/r Hochschullehrer/lehrerin und haben Lust, einige Monate an einer deutschen Universität zu unterrichten? Dann könnte Sie das Programm „Französische Gastdozenturen“ interessieren: Mit diesem Projekt fördern der DAAD und die Französische Botschaft in Berlin Studiengänge der Geistes- und Sozialwissenschaften mit Frankreichbezug. In diesem Rahmen haben Dozenten aus Frankreich die Möglichkeit, ●●●

●●● auf Einladung einer deutschen Universität dort für befristete Zeit zu unterrichten. Die Lehrtätigkeit kann drei bis 12 Monate dauern und soll den binationalen Austausch zwischen den Hochschullehrern und die Internationalisierung der Lehre stärken. Weitere Informationen finden Sie unter [www.daad.de/hochschulen/internationalisierung](http://www.daad.de/hochschulen/internationalisierung) in der Rubrik „Gastdozentenprogramm“. ■

## ANSTURM AUF DEUTSCHE HOCHSCHULEN

Das Ziel ist in greifbare Nähe gerückt: Eine Studienanfängerquote von 40 Prozent eines Jahrgangs – danach streben Bund und Länder gemeinsam. Der Vorbericht des Statistischen Bundesamtes für das Wintersemester 2008/09 zeigt, welchen Sprung die deutschen Hochschulen in Richtung dieser Marke gemacht haben. Demnach ist die Zahl der Erstsemester auf ein Rekordhoch von 386 500 gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 6,9 Prozent. Auffällig ist dabei das Interesse an einer Ausbildung an den Fachhochschulen: Hier stieg die Quote der Erstsemester um 12,2 Prozent, an den Universitäten um 3,8 Prozent. Insgesamt studierten im Wintersemester fast zwei Millionen Menschen in Deutschland. ■

## BOLOGNA-PROZESS

Drei von vier Studiengängen an deutschen Hochschulen schließen mit einem Bachelor oder Master ab und mehr als 60 Prozent der Studienanfänger beginnen mit einem Bachelor-Studium. Diese Zahlen gab Bundesforschungsministerin Annette Schavan im März bekannt – zehn Jahre nach Beginn des Bologna-Prozesses. Die Entwicklung sei für die deutsche Hochschule ein Gewinn. „Der Bologna-Prozess ist ein wichtiger Beitrag zur Internationalisierung“, sagte Schavan. Europaweit haben sich mehr als 45 Staaten verpflichtet, bis 2010 ihre Hochschulstrukturen zu harmonisieren – dazu dienen unter anderem die vergleichbaren gestuften Studienabschlüsse. Allerdings regte sich anlässlich der neuen Zahlen auch Kritik. So forderte der studentische Dachverband fzs, die Arbeitsbelastung in den neuen Studiengängen zu verringern. Die Vertreter der Studierenden bemängelten, dass die Hochschulen viel zu häufig achtsemestrige Diplom-Studiengänge in nun sechssemestrige Bachelor-Studiengänge überführt hätten, ohne auf Inhalte zu verzichten. Arbeitgeberpräsident Dieter Hundt lobte die Bachelor-Absolventen. Mit ihnen machten die Unternehmen gute Erfahrungen. ■

*Katja Spross*

## DAAD-E-MAIL-ADRESSE FÜR ALUMNI UND STIPENDIATEN



Ab sofort können alle Alumni und Stipendiaten des DAAD kostenlos ein webbasiertes E-Mail-Konto nutzen. Auf diese Weise erhalten sie regelmäßig neueste Nachrichten aus dem DAAD, Informationen über das DAAD-Alumni-Netzwerk oder Einladungen zu DAAD-Veranstaltungen. Außerdem können sie eine attraktive E-Mail-Adresse nutzen: [NAME@daad-alumni.de](mailto:NAME@daad-alumni.de). Melden auch Sie sich an und werden Sie Teil des Netzwerks:

[www.daad-alumni.de](http://www.daad-alumni.de)

## NEUER INFOLETTER ZUM FORSCHUNGSSTANDORT DEUTSCHLAND

Aktuelle Informationen über den Forschungsstandort Deutschland bietet der Newsletter der Informationsplattform „Research in Germany“. Der DAAD betreut das Internetportal redaktionell im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Das Informationsangebot der neuen Onlinepublikation richtet sich in erster Linie an ausländische Wissenschaftler und ist daher in englischer Sprache verfasst. Alle zwei Monate erscheint der Newsletter mit Interviews und Berichten über Forschungseinrichtungen und ihre Projekte, Kooperationsmöglichkeiten mit der deutschen Spitzenforschung sowie Entwicklungen in den Themenfeldern der Hightech-Strategie in Deutschland.

Der Newsletter kann unter [www.research-in-germany.de/newsletter](http://www.research-in-germany.de/newsletter) abonniert und als pdf-Dokument heruntergeladen werden.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** DAAD Paris  
24, rue Marbeau, 75116 Paris  
**Tel. :** 01 44 17 02 30 / **Fax:** 01 44 17 02 31  
**E-Mail:** [info-paris@daad.de](mailto:info-paris@daad.de)  
**Internet:** <http://paris.daad.de>

**Text:** Katrin Fohmann  
**Redaktion:** Katrin Fohmann  
& Dr. Klaudia Knabel  
**Design:** Raphaël Tardif, Paris  
**Druck:** APB Calipage, Paris